

"Kleinigkeiten", die lebensrettend sein können

Residenz Alpenblick stattet Intensivpflege mit Spezialbetten aus.



Ein abnehmbares Kopfteil am Intensivpflegebett, eine mit dem hauseigenen Computersystem vernetzte Instrumentenleiste – es sind nur scheinbar Kleinigkeiten, die Bernd und Regine Hiller sowie dem Pflegedienstleiter Björn Kohlmann (von links) die Arbeit erleichtern. (Foto: Katja Mielcarek)

HERRISCHRIED-NIEDERGEBSBACH. Es sind viele scheinbare Kleinigkeiten, auf die Regine und Bernd Hiller bei der Ausstattung der Intensivpflegezimmer im Pflegezentrum Residenz Alpenblick geachtet haben. Zum Beispiel Betten, bei denen Kopf- und Fußteile mit einem Handgriff entfernt werden können. "Gerade bei Beatmungspatienten ist es unheimlich wichtig, dass wir im Notfall schnell und problemlos den Kopf erreichen können", erklärt Bernd Hiller.

An der Instrumentenleiste hinter dem Bett können neben dem Telefon eine zentrale Sauerstoffversorgung und diverse Diagnostikgeräte angeschlossen werden. Das Besondere: Sie werden mit dem hauseigenen Computersystem verbunden, so dass alle relevanten Daten zentral erfasst und überwacht werden können. Es gibt sogar die Möglichkeit, externen Spezialisten oder den Hausärzten den Zugang zu diesen Daten zu ermöglichen. "Derzeit strecken wir unsere Fühler aus, um zu sondieren, bei wem und unter welchen Bedingungen das sinnvoll ist."

24 Intensivpflegebetten bieten die Hillers derzeit in Doppelzimmern an, 46 sollen es sein, wenn der Anbau an dem Gebäude in Niedergebsbach voraussichtlich im Herbst fertig ist. Belegt werden sollen sie von Menschen mit schwersten Krankheitsbildern: Wachkoma- und Beatmungspatienten und seit neuestem auch von MRSA, besser bekannt als Krankenhauskeim, befallene Kranke. "Auf dieser Station ist Mundschutz Pflicht, die Zimmer werden nur in Schutzkleidung betreten." Mit der wachsenden Anzahl der Pflegebetten haben sich Regine und Bernd Hiller entschieden, einen Pflegedienstleiter einzustellen. Seit Anfang des Monats hat Björn Kohlmann diese Aufgabe übernommen.

Dass das Intensivpflegezentrum Residenz Alpenblick eine echte Lücke füllt, davon ist Bernd Hiller überzeugt. "Abgesehen von unserem Haus gibt es in Süddeutschland vielleicht noch 20 Intensivpflegebetten, so dass viele Familien ein Problem haben, einen geeigneten Betreuungsplatz für ihre Angehörigen zu finden." Übrigens können auch die Vermieter von Ferienwohnungen und Gästezimmern in der Gemeinde von der Pflegeeinrichtung profitieren. Eine Patientin soll in Kürze Besuch von ihrer Schwester bekommen. Auf Anraten der Gemeindeverwaltung wird Bernd Hiller den Kontakt zu einem Vermieter in der Nachbarschaft herstellen.

11. Mai 2010

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung.

von: Katja Mielcarek